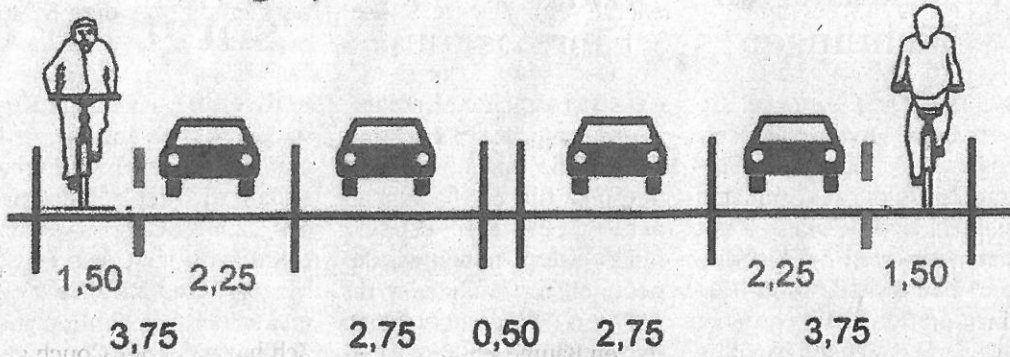


geplante Markierung



geht auf einen Beschluss der Stadtvertretung aus dem Jahre 2011 zurück“, erklärt der Baudezernent. Das Verfahren sei sehr kompliziert, deshalb die lange Zeit. Nach Studie, Gutachten, Anhörung, Abwägung der Einwände ent-

schied sich die Verwaltung letztlich gegen die Geschwindigkeitsbegrenzung auf 30 Stundenkilometer auf dem Obotritenring (SVZ berichtete).

Die neue Markierung der Fahrbahnen soll so aussehen,

dass auf der 3,75 Meter breiten jeweiligen rechten Spur ein Fahrradweg von 1,50 Meter Breite eingezeichnet wird. Es verbleiben 2,25 Meter für die Autos. Benutzen Radfahrer ihren Schutzstreifen, müssen Laster und Busse

Schutzstreifen sind ein zusätzliches Angebot für Radfahrer. Sie können wählen, ob sie es nutzen oder weiterhin auf dem Gehweg fahren wollen.

Um die Sicherheit der Radfahrer auch beim Linksabbiegen zu gewährleisten, werden vor den Ampeln so genannte Schutzräume eingezeichnet. Dort können sich die Radler aufstellen oder einordnen und dann gemeinsam mit dem fließenden Verkehr abbiegen. Gerade an dieser Lösung hatte die Verwaltung lange gearbeitet, um höchstmögliche Sicherheit zu gewähren. Die Radstreifen sollen laut Stadtverwaltung noch in diesem Monat befahrbar sein. *Timo Weber*

er Straße: wird bunt

Selbsthilfe im 21. Jahrhundert

Schwerin derzeit Gastgeber der bundesweiten Fachtagung

bis zum Schluss hat es zwischen der klassisch weißen und der bunten Farbvariante ein enges Kopf-an-Kopf-Rennen gegeben. Der bunte Fassadenentwurf konnte sich jedoch einen Vorsprung sichern und damit den Sieg davon tragen. Die Schweriner haben damit ihre Kreativität und Mut zur Farbe unter Beweis gestellt.

Auf der feierlichen Baustelleneröffnung am 19. Mai hat der Gewinner-Entwurf ebenfalls einigen Zuspruch erhalten. „Wir wollen das Experiment wagen und ein Zeichen für den Stadtteil Lankow setzen. Grau kann jeder“, sagt Thomas Köchig.

PAULSSTADT Die fachlichen Unterstützer der Selbsthilfe sehen sich mit neuen Herausforderungen konfrontiert. „Der demografische Wandel bringt bundesweit Veränderungen mit sich, die keinen Bogen um die Selbsthilfe machen. Es gilt, entsprechende Strategien zu entwickeln. Darüber wollen wir auf der bundesweiten Fachtagung diskutieren“, sagt Sabine Klemm, Geschäftsführerin der Schweriner Kontaktstelle für Selbsthilfegruppen und Vorsitzende der Landesarbeitsgemeinschaft. 150 Experten aus ganz Deutschland sind dafür nach Schwerin gekommen.

In Vorträgen und Workshops werden sie drei Tage beraten und Erfahrungen austauschen, „denn Strukturen und Arbeitsweisen sind unterschiedlich. Deshalb ist die Netzwerkarbeit so wichtig.“

„Die Selbsthilfekontaktstellen bringen Menschen zusammen, die sich selbst und gegenseitig helfen können“, lobte Bundesfamilienministerin Manuela Schwesig in ihren Grußwort. *bert*



Im Gespräch: Dr. Jutta Hundertmark (Berlin), Sabine Klemm (Schwerin), Dr. Angelika Vahrenbruck (Berlin), Dr. Karl Deiritz (Essen, v.l.)

SSN_S_7_A-7